

Magnetismus der Erde. Nach Quetelet betrug die säkuläre Periode des Wechsels der Declination für Mitteleuropa 512, nach F. Seeland nur 458 Jahre. Das östliche Maximum war 1576, das westliche 1805 eingetreten; 1650 war die Abweichung Null und wird es um 1957 wieder sein. Die Störungen zwischen Saturn und Jupiter hatten 1560 den grössten Werth erreicht; sie waren 1790 auf Null gesunken, um wieder bis 2020 zu wachsen. Wir haben bei beiden Erscheinungen mindestens eine auffallende Uebereinstimmung der Epochen des Wechsels.

Notizen.

Einige Notizen über Name und Familie des Astronomen Lalande. — Lalande schrieb sich 1764 und 1771 auf dem Titel der ersten und zweiten Ausgabe seiner classischen „Astronomie“ schlechweg

M. De La Lande

dagegen 1792 bei der dritten Ausgabe desselben Werkes

Jérôme Le Français [La Lande]

1793 und 1795 bei Erscheinen seines „Abrégé de navigation“ und seines „Abrégé d'astronomie“

Jérôme Lalande

und endlich 1801 und 1803 bei Herausgabe seiner „Histoire céleste“ und seiner „Bibliographie astronomique“

Jérôme De La Lande,

dabei auf pag. 622 des letzterwähnten Werkes die 1792 gebrauchte, auffallende Schreibweise mit den Worten erläuternd: „On exigeait alors que chacun revint à son ancien nom de famille: c'est pourquoi l'on ne trouve mon nom ordinaire qu'entre deux crochets.“ — Es kann also kein Zweifel darüber

bestehen, dass der eigentliche Familienname unsers Jérôme einfach Le Français war, und dass er sich den Namen La Lande erst später beilegte, — wann und warum er Letzteres that, lässt sich dagegen kaum mehr mit voller Sicherheit ermitteln, zumal die von Lalande 1798 (vergl. Geogr. Ephem. I 609) an Zach gesandte einlässliche Autobiographie, welche vielleicht Auskunft gegeben hätte, bei dem bedauerlichen Auto-da-fé, welches Lindenau den von Zach hinterlassenen Manuscripten bereiten zu sollen glaubte, muthmasslich ebenfalls zu Grunde gegangen ist. Immerhin ist es nach meinen eigenen Erhebungen und nach den, auf meine Bitte hin, durch den gegenwärtigen Director der Pariser-Sternwarte, Herrn Admiral Mouchez, veranlassten Nachforschungen höchst wahrscheinlich, dass Lalande sich diesen Zusatznamen, welchen er schon im Jahre 1752 für eine Einsendung in die Acta Eruditorum brauchte und unter welchem er sodann am 20. Januar 1753 in die Pariser - Academie aufgenommen wurde, unmittelbar vor seiner 1751 erfolgten Abreise nach Berlin beilegte: „Il est permis de croire que son désir de faire meilleure figure près du roi de Prusse, lorsqu'il reçut la mission de poursuivre à Berlin les opérations relatives à la détermination de la parallaxe de la Lune, lui fit adopter un nom qui lui donnait un peu plus de relief.“ Warum er dagegen gerade diesen Zusatznamen wählte, bleibt unerklärt, zumal der nahe liegende Gedanke an eine väterliche Besizung dieses Namens von meinem Pariser-Berichterstatter als unhaltbar bezeichnet wird, indem er schreibt: „D'où vient le nom de Lalande? Il m'est impossible de le préciser, mais je ne pense pas que ce soit celui d'une terre qui aurait appartenu au Père de l'Astronome. On sait en effet que celui-ci était un pauvre marchand. Je ne trouve d'ailleurs aucune trace de cette terre à laquelle M. Wolf fait allusion.“ — Zum Schlusse mag noch angeführt werden, dass Lalande in dem „Billet de faire part du décès“ als

Joseph Jérôme Lefrançais de Lalande
aufgeführt wurde.

Lalande scheint nie verheirathet gewesen zu sein, dagegen einen Enkel eines Bruders seines 1755 zu Bourg-en-Bresse verstorbenen Vaters Pierre Le Français, benannt Michel-Jean-

Jérôme Le Français, an Kindesstatt zu sich genommen zu haben. Dieser Michel, der sich später auch oft den Zunamen „La Lande“ beilegte, und gewöhnlich als Neffe von Lalande bezeichnet wird, wurde am 21. April 1766 zu Courcy bei Coutances geboren, begann im März 1781 zu beobachten, und erwarb sich rasch eine grosse Uebung in astronomischen Beobachtungen und Rechnungen; er wurde später Director der Sternwarte der Ecole militaire, Suppleant seines Oheims am Collège de France, Mitglied der Academie und des Bureau des longitudes, etc., und starb am 7. April 1839 zu Paris. Im Jahre 1788 verheirathete sich Michel mit Marie-Jeanne-Amélie Harlay, welche sich bald durch seltenes Geschick und Interesse für astronomische Rechnungen die Gunst des alten Oheims zu erwerben wusste, und ihrem Manne drei Kinder schenkte: Isaac (Paris 1789 I 17 — Havre 1855 VI 6), der die Ecole polytechnique durchlief, dann in's Militär eintrat, und 1845 als „Chef d'Escadron“ in Ruhestand trat, — Caroline, von der sofort Näheres mitgetheilt werden wird, — und Charles-Jérôme, von dem man nur weiss, dass er beim Tode seiner Mutter „Commissaire Priseur“ war. Madame Le Français war namentlich sehr gewandt im Rechnen, und erstellte unter Anderm für ihren Oheim „avec un courage au-dessus de son âge et de son sexe“ eine Reihe von Tafeln, so dass derselbe in seiner „Bibliographie“ wiederholt in Fall kam ihrer Leistungen mit grosser Anerkennung zu gedenken. Bei einer solchen Gelegenheit (p. 697) sagt er nun: „Consacrée à l'astronomie par son mariage et par mon adoption, elle voulut encore y consacrer sa fille dès sa naissance. Cet enfant de l'astronomie naquit le 20 janvier 1790, jour où nous vîmes à Paris, pour la première fois, la comète que Miss Caroline Herschel venait de découvrir; on donna donc à l'enfant le nom de Caroline: son parrain fut le C^{te} Delambre, un des premiers astronome que nous ayons; les cérémonies furent suppléés par M. Ungeschick, astronome de l'électeur Palatin, qui travaillait alors avec nous: et j'espérais qu'apprenant un jour toutes les circonstances qui avaient environné sa naissance, elle tâcherait de justifier les présages qui avaient devancé sa vocation.“ Wie sich Caroline entwickelte, hat sich nicht erhalten, und man kann bloss schliessen, dass sie nach

Anfang 1803, wo die Bibliographie erschien, und „puisque son nom ne figure pas sur la lettre d'invitation aux funérailles de sa mère“, vor Ende 1832 gestorben sein werde. Madame Le Français starb nämlich zu Paris am 8. November 1832, — also, da sie 1768 geboren war, im Alter von 64 Jahren,

Aus vielen Stellen der Schriften und Briefe von Lalande geht hervor, dass er eine reiche Bibliothek gesammelt hatte, und es schien mir so nicht ohne Interesse, auch ihr späteres Schicksal zu kennen. Auf meine betreffende Anfrage in Paris erhielt ich jedoch die grossentheils negative Antwort: „La Bibliothèque de Lalande a passé sans doute aux mains de Le-français Delalande (neveu); mais je n'ai pas pu apprendre ce qu'elle est devenue. Il est probable qu'elle à été dispersée à la mort de ce dernier.“ Vielleicht bezieht es sich also auf diesen Lalande neveu, wenn das Journal „Ciel et terre“ (Nr. 22 von 1881 I 18)“ zu berichten weiss, es sei nach dem Tode von Lalande der grösste Theil seiner Bibliothek von dem Belgier Van Hulthem, „avec lequel il était en relation“, angekauft worden. [R. Wolf.]

Auszüge aus den Sitzungsprotokollen.

Sitzung vom 8. Januar 1883.

1. Herr Bibliothekar Dr. Ott legt folgendes Verzeichniss der seit der letzten Sitzung eingegangenen Schriften vor:

A. Geschenke.

Vom eidg. Baudepartement:

Rapports trimestriels des travaux du St. Gothard. Table des matières du X. vol.

Geolog. Tabellen und Durchschnitte über d. grossen Gotthard-Tunnel. Lief. IX u. X.

Von Hrn. Prof. Kölliker in Würzburg:

Zeitschrift für wiss. Zoologie. Bd. 37. Hft. 4.

Von der tit. medicin. Facultät d. Univers. Würzburg:

Festschrift zur 3. Säcularfeier der Alma Julia Maximiliana. Bd. I. u. II. f^o Würzburg 1882.